

## Stellungnahme der Fraktion der Freien Wähler zur Haushaltsverabschiedung 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
verehrte Mitarbeiter der Verwaltung  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Aufstellung des Haushaltes 2019 stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen.

Die finanzielle Situation ist mehr als angespannt, einen großen Bewegungsspielraum gibt es nicht.

Ein Blick auf die Folgejahre lässt keine Euphorie aufkommen.

Sparen wo irgendwie möglich, aber ohne sich zu strangulieren war die große Aufgabe.

An dieser Stelle muss ich der Verwaltung ein Lob zollen.

Sie hat alle Positionen durchforstet, auf Notwendigkeit und Umsetzbarkeit im laufenden Haushaltsjahr.

Drastisch formuliert, ausgequetscht wie eine Zitrone.

Doch irgendwann stößt sie an ihre Grenzen.

Dieser Punkt ist dann erreicht, wenn strukturelle Veränderungen notwendig wenn, politische Entscheidungen erforderlich sind.

Und hier beginnt das Problem,

Der überwiegenden Mehrheit dieses Gremiums fehlt der Mut, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. So dringend notwendig sie auch sind.

Der schon gebetsmühlenhaft vorgetragene Apell der Kämmerei, die dauernde Leistungsfähigkeit der Stadt nicht aus dem Blick zu verlieren, ist, ich muss es ganz deutlich formulieren, weitestgehend für die „Katz“.

Beispielhaft darf ich hier den Ankauf von Waldflächen erwähnen.

Von der Kämmerei abgelehnt, von der Stadtratsmehrheit einfach ignoriert.

Ein Einmaleffekte resultierend aus einer Nachzahlung von Gewerbesteuer warf alle evtl. vorhandenen guten Vorsätze über Bord.

Diese unvorhergesehene Zahlung erweist sich als Fluch und Segen zugleich.

Als Fluch, weil dadurch der Eindruck entsteht es ist doch gar nicht so schlimm, als Segen, weil wird dadurch in 2019 keine Kredite aufnehmen müssen.

Als Sahnehäubchen, dann noch eine Schlüsselzuweisung von 1,4 Mill. Euro. Wunderbar, hilft uns im Moment wirklich weiter.

Das Ganze hat allerdings einen entscheidenden Hacken, denn Schlüsselzuweisung erhält nur die Kommune der es dementsprechend schlecht geht.

### **Nicht mehr und nicht weniger.**

Wenn man es positiv sehen will, haben wir etwas Zeit gewonnen zu handeln.

Und handeln müssen, strukturelle Veränderungen sind unverzichtbar.

Wenn nicht, ist es bei jeder Haushaltsaufstellung ein Tanz auf der Rasierklinge.

Das kann niemand ernstlich wollen.

Wir verkennen nicht die Brisanz die Gebührenerhöhungen, Veränderung von Hebesätzen, Reduzieren von Öffnungszeiten oder anderen liebgewordenen Angeboten mit sich bringt.

Es ist jedoch eine Binsenweisheit, wer nicht rechtzeitig gegensteuert gefährdet alles.

In den zurückliegenden Jahren wurde viel investiert.

Schulen, Kindertagesstätten, Stadthalle, Kleinschwimmhalle, Brücken. Straßen, Parkplätze, Stadtwerkegebäude usw. usw.

Das alles sind Investitionen, alles muss unterhalten werden.

Die Defizite unserer sehr guten Kinderbetreuung in der KG, in der OGTS, VHS, Bücherei, Musikschule um nur einige zu nennen summieren sich Jährlich auf mehrere Millionen.

Um es unmissverständlich klar zu stellen, nicht an der Qualität darf gespart werden, sondern es darf erwartet werden, dass sich die Nutzer in vertretbaren Rahmen an den Kosten beteiligen.

Um es zu präzisieren, die jährlichen Kostensteigerungen können nicht alleine von der Kommune getragen werden.

Und nur um diese jährlichen Kostensteigerungen geht es, um nicht mehr und nicht weniger.

Freiwillige Leistungen sind wichtig, sie sind eine Anerkennung für die Arbeit unserer Vereine für die Allgemeinheit.

Aber auch hier muss unterschieden werden, wo sind sie unverzichtbar, und wo kann auf die Unterstützung verzichtet werden, ohne dass es weh tut.

Doch noch nicht einmal hierzu konnte sich die Stadtratsmehrheit durchringen.

Eine Kürzung der Zuschüsse für die Städtepartnerschaften hätte nicht das Ende des Europäischen Gedankens bedeutet, zumal der Jugendaustausch ausgenommen werden sollte.

Klientelpolitik ist hierfür der richtige Ausdruck.

Weil dem Stadtrat der Mut fehlte, muss sich jetzt eine Arbeitsgruppe damit befassen die notwendigen strukturellen Anpassungen zu erarbeiten.

Dass bei dem einen oder anderen Punkt noch Klärungsbedarf besteht, ist unstrittig. Genauigkeit geht hier vor Schnelligkeit.

Aber was passiert wenn der Arbeitskreis seine Vorschläge unterbreitet?

Persönlich bin ich hier mehr als skeptisch. Es geht auf die Kommunalwahl zu. Mehr ist dazu nicht zu sagen.

Zum Thema freiwillige Leistungen.

Nicht gerade wenig Geld kosten uns Entscheidungen die im Laufe der zurückliegenden Monaten auf den Weg gebracht wurden.

Ich spreche von freiwilligen Leistungen.

Ob Sie uns den erhofften Erfolg, den Schub für Lohr bringen ist völlig offen.

Ich nenne hier nur, Lohr on plan, Digitales Gründerzentrum, Verkehrskonzept

Letzteres dümpelt, so unser Eindruck, so vor sich hin.

Die ganze Euphorie rund um dieses Thema, mit Anbindung B26 n, Verkehrliche Entlastung des gesamten Raumes hat spürbar nachgelassen.

Die Landtagswahl ist vorbei, die maßgeblichen Akteure diverser Veranstaltungen haben andere Ämter.

Was nun sprach Zeus – wir sind gespannt.

Geld – freiwillige Leistungen, stehen für die nächsten Jahre im Haushalt.

Lohr on plan - gemeinsames Zukunftsprojekt mit vielen Interessenten im Dig. Zeitalter.

Nur wer zahlt am Schluss wirklich die Zeche wenn es konkret wird?

## Freiwillige Leistung der Stadt

### Digitales Gründerzentrum:

Hier kommen wir nicht umhin festzustellen, dass Sie Herr Bürgermeister sich über das normale Maß hinaus engagiert haben.

Nichts lassen sie unversucht. Kompliment.

Es wurde bzw. wird nicht gekleckert sondern geklotzt.

Nur ob sich der erhoffte Erfolg einstellt, kann niemand garantieren.

Eines ist allerdings auch klar, wer nichts versucht, kann auch nicht sagen dass es sowieso nichts wird.

Aber auch dieses Engagement ist eine freiwillige Leistung.

Zum Thema Stadtentwicklung vertreten wir eine ganz klare Position.

Ja wir brauchen Bauplätze,

ja wir brauchen Innenentwicklung und Nachverdichtung

ja wir brauchen Wohnungen.

Aber die Zeiten bzw. die Rahmenbedingungen haben sich geändert.

Es ist nicht mehr so einfach ein weiteres neues Baugebiet, gerade in Lohr auszuweisen.

Es sind die Besitzverhältnisse, die Topographie, der Arten und Landschaftsschutz, die überzogenen Preisvorstellungen schon beim Bauerwartungsland, Ausgleichsflächen, schwierige Erschließung. usw. usw.

Reduzierung der Flächenversiegelung vom Gesetzgeber vorgeschrieben, eine weitere Hürde.

Das Trauma Südl. Steinfelder Straße lässt überall grüßen.

Dort gibt es jetzt etwas über 40 Bauplätze, allerdings nur ein Teil im Besitz der Stadt.

Wir sind davon überzeugt, dass sich dort nur eine bestimmte Bevölkerungsgruppe einen Platz leisten kann.

Nichts gegen einen Zuzug von Neubürgern mit einer größeren Portokasse.

Die demographische Entwicklung eröffnet uns jedoch ganz neue Chancen. Immer mehr Häuser stehen, und zwar sowohl in der Kernstadt, wie in den Stadtteilen zum Verkauf.

Vielleicht wäre ein attraktives Förderprogramm hier ein probates Mittel. Hier muss keine Erschließung, keine Infrastruktur geschaffen werden.

Wir wirken einem Leerstand entgegen, der ein Gebiet unattraktiv machen würde.

Auch die Stadt besitzt Flächen die sich für eine Nachverdichtung eignen

Zum Thema fehlende Wohnungen:

Allein die Vorhaben die im Moment von privaten Investoren in der Pipeline sind, sind mehr als beträchtlich.

Brunnenwiesenweg, Valentinusberg, Aloysianum, früheres RMD Gelände, Brauereiareal.

Für uns ein Zeichen, dass Private in Lohr eine Perspektive sehen.

Gewerbeflächenerschließung zugegeben nicht einfach.

Die Fläche im Sandfeld,

Keine Belastungen im Boden die das Grundwasser gefährden.

Und doch geht es nicht, oder nur minimal weiter

Wir haben die Fläche für viel Geld erworben.

Wer ist hier wirklich der Bremser?

Die angedachte Fläche im Aller,

Ganz ehrlich und offen, für uns ein zweites Unterfangen Südl.

Steinfelderstraße, wenn überhaupt.

Schauen wir uns doch ganz unvoreingenommen die dortige Situation an.

Besitzverhältnisse, Streuobstwiesen mit altem Baumbestand.

Wir können doch nicht auf der einen Seite das Volksbegehren „Rettet die Bienen unterschreiben, und dann eine solche Fläche, die alle

Voraussetzungen für eine Artenvielfalt für Flora und Fauna hat, einfach in ein Gewerbegebiet umwandeln.

Die sogenannte Durchlüftungszone ist für uns das kleinere Hindernis.

Mit den Kollegen der CSU teilen wir die Forderung nach einem Städtebaulichen Konzept für das Post- und das Krankenhausareal.

Aber es muss nicht sofort sein.

Erstens haben wir keine freien Mittel im Haushalt und auch keine entsprechende freie Manpower im Rathaus.

Wenn es uns gelingt die Ingenieurstelle im Hochbau zu besetzen

Dann haben wir die Möglichkeit von Seiten der Verwaltung einen Städtebaulichen Wettbewerb zu begleiten.

Im Übrigen was soll die Eile das Postgebäude ist genutzt bzw. vermietet, und das Krankenhausareal steht vor 2024/25 nicht zur Verfügung.

Was uns allerdings tierisch nervt, ist das Schneckentempo beim Verkauf Städt. Immobilien.

In der Freien Wirtschaft wäre dies undenkbar.

Wer haben ein Facilitmanagement, wir haben alle hierzu erforderlichen Stellen besetzt.

Wir wollen es nicht unter den Tisch kehren, dass es trotzdem Personalprobleme gibt.

Es tut mir leid wenn ich das so deutlich sagen muss, nicht die Verwaltung bzw. sie Herr Bürgermeister entscheiden, wer wann welches Gebäude bekommt, sondern der Stadtrat.

Seit ihrem Amtsantritt vor fast 5 Jahren war klar, dass z.B. in die Gebäude 5-6-7 am Kirchplatz keine Städt. Nutzung rein kommt.

Der jahrelange Leerstand dort, macht die Gebäude nicht besser.

Alte Schule in Steinbach, hier haben wir einen konkreten Vorschlag gemacht.

Es muss sich etwas ändern, und zwar umgehend.

Wenn es nicht anders geht, dann muss die Vermarktung ein privates Immobilienbüro übernehmen.

Herr Bürgermeister, hier fordern wir von Ihnen das gleiche Engagement wie beim Dig. Gründerzentrum, oder ähnlichen Vorhaben.

Gute Mitarbeiter zu bekommen und zu halten, wird für die Kommunen immer schwieriger.

Hier gehen wir den von Ihnen vorgeschlagenen Weg der Personalgewinnung völlig mit.

An dieser Stelle darf ich mich im Namen meiner Fraktion bei allen Mitarbeitern für ihr Engagement sehr herzlich bedanken.

Einige, ohne sie namentlich zu erwähnen leisten wesentlich mehr als das übliche Pensum.

Ob dies allerdings unbegrenzt so weiter gehen kann, darf bezweifelt werden.

Vielleicht sollten sie Herr Bürgermeister teilweise einen Gang zurückschalten .

Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden.

So verheizt und demotiviert man die Mitarbeiter.

Der Feuerwehrbedarfsplan von den Verantwortlichen innerhalb der Feuerwehr mit sehr viel Engagement erstellt, aber für Laien nur schwer zu überblicken und zu beurteilen.

Deshalb auch unsere Forderung nach einem externen Büro das uns berät.. Dass die Personalprobleme und die immer mehr ausufernden Vorgaben die Wehr belasten, sehen wir genau so. Deshalb unsere Zustimmung zu einer weiteren Vollzeitstelle.

Unsere Stadthalle hat sich zu einer Vorzeigeeinrichtung entwickelt. Sie wird sehr gut angenommen, die Veranstaltungen sind vielfältig, die Halle gelobt.

Nicht nur Kunst und Kultur, auch die Wirtschaft findet dort geeignete Voraussetzungen um sich zu präsentieren.

Das ist die eine Seite, die andere weniger erfreuliche ist das hohe Defizit. Daran muss gearbeitet werden.

Es ist die Aufgabe des Stadthallenmanagement nach effizienten Einsparmöglichkeiten zu suchen.

Doch eines darf nicht passieren, dass die Qualität darunter leidet.

Damit würden wir uns ins eigene Fleisch schneiden

Die Folge wäre ein Besucherrückgang und ein Imageverlust nicht nur für die Halle sondern für Lohr insgesamt.

Es ist die Quadratur des Kreises, das ist uns bewusst

Auch bei den Stadtwerken ist einiges in der Pipeline.

Wir müssen uns schon heute Gedanken machen wie es mit dem Lohrliner weiter gehen kann im Hinblick auf das Defizit.

Der im Grundsatz beschlossene Neubau des Parkdecks erfordert noch einige grundlegende Entscheidungen.

Hier möchte ich unsere Vorstellungen ganz klar zum Ausdruck bringen.

Wir stehen für den Neubau des Parkdecks mit 250 Stellplätzen.

Nicht mehr und nicht weniger.

Es ist doch widersinnig den ÖPNV stärken zu wollen, den Stadtbahnhof wieder zu reaktivieren so zumindest die Vision des Bürgermeisters, und dann trotzdem immer noch mehr Parkplätze für den Individualverkehr zu bauen.

Wir stehen dafür, dass der Investor für das PPP-Verfahren schnellstens benannt wird.

Wir stehen dafür, dass dieser nicht nur baut sondern auch den Abriss übernimmt.

Wenn dieser feststeht, kann er sofort mit der Planung beginnen.

Alles in einer Hand, denn viele Köche verderben den Brei, das ist eine alte Binsenwahrheit.

Wir stehen dafür, dass wir nur, und nur unser Parkdeck bewirtschaften, denn außer Mehrbelastung für die Mitarbeiter der Stadtwerke, sehen wir keine Vorteile.

Alle bisher bekannten Aussagen über evtl. finanzielle. Vorteile für die Stadtwerke, beruhen nur auf Vermutungen.

Es ist Aufgabe des Investors am Brauereiareal sich Gedanken zu machen, wie er die in der Praxis geforderten Stellplätze herbringt, und es ist seine Aufgabe diese auch im Sinne seiner Mieter zu managen.

Warum müssen wir hier solche Verrenkungen machen, unser komplettes Parkkonzept umstellen. Nicht mit uns.

Zum Schluss bleibt mir nur zu sagen.

Wir die Fraktion der Freien Wähler sind bereit strukturelle Veränderungen mitzutragen, um die dauernde Leistungsfähigkeit unserer Stadt zu gewährleisten.

Wir sind bereit mit den Bürgern zu diskutieren, und ihnen zu erklären, warum wir so und nicht anders entscheiden müssen.

Unsere Bürger sind mündig, sie wollen es nur nachvollziehen können, warum es auch unpopuläre Entscheidungen geben muss.

Gute Leistungen kosten Geld, sie gibt es nirgends nicht zum Nulltarif.

Im Namen meiner Fraktion bedanke ich mich bei Ihnen Herr Bürgermeister für Ihren Einsatz.

Ein ganz großes Dankeschön an die Mitarbeiter der Kämmerei.

Dank an alle ehrenamtlich tätigen Mitbürger.

Ein Dank auch an sie liebe Kolleginnen und Kollegen für die überwiegend Kollegiale Zusammenarbeit.

Dank auch an die Presse, denn wir haben es nicht immer leicht miteinander.

Die Freien Wähler stimmen dem Haushaltsplan der Stadt, mit allen Anlagen, dem Wirtschaftsplan der Stadthalle, dem Haushaltsplan der Hospitalstiftung zu. Dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke, so wie er jetzt vorliegt, werden wir nicht zustimmen,